

## **Antworten vom Landesverband Brandenburg der Partei DIE LINKE auf die Wahlprüfsteine der Umwelt- und Naturschutzverbände zur Landtagswahl 2014**

### **1. Energiepolitik/Braunkohle/Klimaschutz**

***Wann planen Sie, aus der Kohleverstromung als Brückentechnologie auszusteigen? Setzen Sie sich gegen die neuen Tagebaue und für den Erhalt der Dörfer Atterwasch, Grabko, Kerkwitz und Proschim ein? Wie sollen Sie einen Strukturwandel in der Region anstoßen und begleiten?***

Unser politisches Ziel ist es, bis 2040 aus der Braunkohleverstromung auszusteigen. Um dies bei weiterhin gewährleisteter Versorgungssicherheit erreichen zu können, möchten wir die Erzeugung und Nutzung Erneuerbarer Energien weiter ausbauen, auf eine dezentral organisierte Energieerzeugung hinwirken und Speichertechnologien fördern. DIE LINKE wird sich dafür einsetzen, dass der Tagebau Jänschwalde-Nord nicht aufgeschlossen wird und damit die Dörfer Atterwasch, Grabko und Kerkwitz erhalten bleiben. Die Entscheidung hinsichtlich Proschim unterliegt nun dem bergrechtlichen Genehmigungsverfahren. Wir wollen dafür arbeiten, dass eine Inanspruchnahme von Proschim nicht mehr energiepolitisch begründet werden kann.

Der Landtag hat 2013 einen Antrag „Perspektiven für die Lausitz“ (Drucksache 5/6874-B) beschlossen, der zahlreiche Handlungsfelder für die Entwicklung der Lausitz aufführt. An deren Umsetzung wollen wir konsequent arbeiten, um der Lausitz eine wirtschaftliche Perspektive nach der Braunkohle zu eröffnen.

### **2. Agrarpolitik/Gentechnik**

***Schließen Sie sich den Forderungen der Volksinitiative gegen Massentierhaltung an, ausschließlich die artgerechte Haltung finanziell zu fördern und auf Bundesebene Initiativen zur Verschärfung des Immissionsschutzrechtes, der Düngemittelverordnung und des Baugesetzes zu unterstützen? Unterstützen Sie die Forderung nach einem gentechnikfreien Land Brandenburg? Wie stehen Sie zu der Forderung, die Agrarförderung stärker nach dem Prinzip „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ auszurichten, um die Leistungen von Landwirten für Natur und Landschaft besser als bisher zu honorieren?***

DIE LINKE hält die Forderungen der Volksinitiative für gerechtfertigt. Als Förderinstrument für eine bessere Berücksichtigung der Tierwohlbelange bietet sich die „Premiumförderung“ der GAK an. Immissionsschutzrecht und Düngeverordnung haben bisher negative Beeinflussungen von Boden und Wasser bei hohen Tierkonzentrationen nicht wirksam verhindern können und sollten überarbeitet werden. Das Baurecht räumt den Kommunen seit 2013 bereits ein größeres Mitspracherecht bei Tierhaltungsanlagen ein. Das soll genutzt und ausgebaut werden. Wir sind für mehr Tierhaltung in Brandenburg, aber gegen eine von der Fläche abgekoppelte Konzentration in Großanlagen.

Gentechnik in der Landwirtschaft lehnen wir grundsätzlich ab. Wir werden alle Möglichkeiten nutzen, um Brandenburg gentechnikfrei zu halten.

Bei der Agrarförderung sollen nach Auffassung der LINKEN Umweltleistungen, aber auch soziale Standards besondere Berücksichtigung finden. Ziel ist es, wettbewerbsfähige Betriebe zu erhalten, die Umweltaspekte besonders berücksichtigen und den ländlichen Raum weiter stärken.

### 3. Biologische Vielfalt

***Welche Maßnahmen der Landesregierung zum Erhalt der Biologischen Vielfalt halten Sie für besonders wichtig?***

Das Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt Brandenburg enthält zahlreiche Ziele und Maßnahmen, auf die sich die Landesregierung verständigt hat und für deren konsequente Umsetzung DIE LINKE eintreten wird. Besonders wichtig sind einerseits nutzungsintegrierte Maßnahmen, die den Schutz der biologischen Vielfalt im Einklang mit der Landnutzung gewährleisten helfen. Zum anderen müssen spezielle Artenschutzmaßnahmen ebenso fortgeführt werden wie die Umsetzung der europäischen Schutzverpflichtungen etwa durch Weiterführung der FFH-Managementplanung und deren Umsetzung. Der ehrenamtliche Naturschutz spielt beim Schutz der Biologischen Vielfalt eine wichtige Rolle.

### 4. Ländlicher Raum

***Was sind für Sie die Kernpunkte der Ausgestaltung der Lebensbedingungen und der Infrastruktur, um einen attraktiven ländlichen Raum mit einer reichhaltigen Naturlandschaft zu erhalten und zu entwickeln? Wie sollte in diesem Sinne die Landwirtschaft als wichtiger Teil des ländlichen Raums ausgestaltet sein?***

Die demografische Entwicklung ist eine der großen Herausforderungen für Brandenburg und besonders für den ländlichen Raum. Wir wollen den ländlichen Raum lebenswert erhalten und dafür die öffentliche Daseinsvorsorge sichern. Dazu gehört technische und soziale Infrastruktur ebenso wie gesundheitliche Versorgung und Bildungsangebote. Die reiche Naturlandschaft ist ein Schatz, der einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten kann. Der Naturtourismus boomt. Die Großschutzgebiete zeigen, wie Naturschutz mit regionaler Wertschöpfung verbunden werden kann.

Die Landwirtschaft ist und bleibt das Rückgrat des ländlichen Raumes. Wir möchten beim Bodenerwerb ortsansässigen Betrieben den Vorzug vor anonymen Kapitalgesellschaften geben. Die öffentlichen Fördermittel sollen es der Landwirtschaft ermöglichen, wettbewerbsfähig zu bleiben, umweltgerecht zu produzieren und ihrer Rolle als Arbeitgeber im ländlichen Raum nachzukommen. Wir setzen auf einen Ausbau der regionalen Verarbeitung und Vermarktung von Produkten und möchten den Ökolandbau weiter fördern.

### 5. Verkehr

***Wie möchten Sie sicherstellen, dass jeder Ort in Brandenburg auch ohne eigenes Auto erreichbar ist? Bei welchem Verkehrsmittel sehen Sie den größten Handlungsbedarf? Treten Sie beim Flughafen Berlin-Brandenburg für ein umfassendes Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr ein?***

Für uns hat die Stärkung des ÖPNV Vorrang vor dem Individualverkehr. Angesichts der bereits erreichten Dichte unserer Straßenverkehrsinfrastruktur muss sich eine vorausschauende Verkehrspolitik auf die Qualifizierung der Funktionsfähigkeit des bestehenden Netzes sowie auf intelligente Strategien zur Verkehrsvermeidung, Verkehrsabwicklung und Verkehrslenkung konzentrieren. Die rot-rote Koalition hat die Mittel für den ÖPNV im Rahmen der Möglichkeiten des Haushalts erhöht. Wir setzen uns weiterhin für ein attraktives und nachhaltiges ÖPNV-System im Land ein. Allerdings wird es wohl in absehbarer Zeit nicht gelingen, das Ziel der Erreichbarkeit jedes einzelnen Ortes in Brandenburg mit dem ÖPNV umzusetzen.

Wir befürworten ein konsequentes Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr. Das ist nur gemeinsam mit den Gesellschaftern Berlin und Bund zu erreichen, wofür wir uns weiterhin einsetzen sollen.

## 6. Alleen

***Setzen Sie sich dafür ein, dass bei erforderlichen Alleebaumfällungen für Nachpflanzungen mindestens ein Verhältnis von 1:1 einzuhalten ist, um den Alleenbestand in Brandenburg in seinem bisherigen Umfang zu erhalten? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie das erreichen?***

Erfreulicherweise hat sich die Zahl der Baumfällungen nicht so dramatisch entwickelt, wie in der Alleenkonzeption 2007 vorhergesagt. Für die Jahre 2009 bis 2013 fällt die Alleebaumbilanz an Bundes- und Landesstraßen insgesamt leicht positiv aus. Umso größer sind die Herausforderungen in den kommenden Jahren. Das betrifft sowohl die Finanzierung als auch die Verfügbarkeit geeigneter Pflanzstandorte. DIE LINKE möchte den Alleenbestand im der jetzigen Umfang erhalten, was eine 1:1 Nachpflanzung erforderlich macht. Dazu muss die Alleenkonzeption um Strategien ergänzt werden, wie das erreichbar ist. Wir sind für die Einrichtung eines „Maßnahmepools Alleen“ beim Landesbetrieb Straßenwesen mit dem Ziel, Baumfällungen im Rahmen der Eingriffsregelung vorrangig durch die Pflanzung von Alleebäumen auszugleichen.

## 7. Naturentwicklungsgebiete im Wald

***Unterstützen Sie die Forderung, dass Naturentwicklungsgebiete im Wald ausgewiesen werden und dafür auch der Landesforstbetrieb weitere Flächen zur Verfügung stellt?***

Nach Auskunft der Landesregierung sind aktuell 4,1 % der brandenburgischen Waldfläche einer natürlichen Entwicklung überlassen (Landtagsdrucksache 5/9172). DIE LINKE unterstützt das Ziel, Wildnisentwicklung auf 5 % der Waldfläche zuzulassen und verbindlich abzusichern. Im Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt Brandenburg ist festgelegt, dass nach den anstehenden Flächenübertragungen im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ der weitere Bedarf an Wildnisflächen überprüft wird. Wir befürworten eine Einbeziehung von Landeswaldflächen, soweit dies zur Zielerreichung erforderlich ist. Der Landesforstbetrieb kommt damit seiner Vorbildfunktion nach. Im Privatwald können Wildnisgebiete nur nach dem Prinzip der Freiwilligkeit ausgewiesen werden.

## 8. Großschutzgebiete

***Welchen Stellenwert haben die Großschutzgebiete in Brandenburg für Sie im Rahmen der Landespolitik? Wie soll der Bestand der Großschutzgebiete mit ihren Besucherzentren wirksam und langfristig gesichert werden?***

Die Großschutzgebiete nehmen in der Umweltpolitik des Landes eine herausragende Stellung ein, sind sie doch eine Erfolgsgeschichte sowohl hinsichtlich des Naturschutzes und der nachhaltigen Landnutzung als auch der Regionalentwicklung. Vor dem Hintergrund der Personalentwicklung im öffentlichen Dienst müssen die Großschutzgebiete wirksam gesichert werden. Zu diesem Zweck möchten wir die Naturparke und Biosphärenreservate bei einer öffentlich-rechtlichen Stiftung ansiedeln. Voraussetzung dafür ist zum einen, dass der Einfluss des Landes auf die Entwicklung der Großschutzgebiete über die Stiftungsgremien gewahrt bleibt. Zum anderen bedarf es einer langfristigen, sicheren Finanzierungszusage durch das Land, die den Zielpersonalbestand und die

notwendigen Sachmittel inklusive einer notwendigen Dynamisierung gewährleistet. Dies würde die Großschutzgebiete unabhängig von der konsolidierungsbedingten Personalentwicklung des Landes machen.

Die Besucherzentren werden ohne dauerhafte öffentliche Förderung nicht zu betreiben sein. Das möchten wir weiter absichern.

## **9. Umwelt- und Naturschutzbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung**

***Welche Schritte sind geplant, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung querschnittsübergreifend und verbindlich in entsprechende Richtlinien der Landesregierung aufzunehmen? Wie soll der innovative Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter gefördert werden?***

In der ersten Fortschreibung des Landesaktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Dezember 2013 ist im Kapitel „Zielsystem LAP BNE Brandenburg“ ein umfassender Katalog von 16 Oberzielen mit zahlreichen Einzelmaßnahmen enthalten, um Bildung für nachhaltige in der schulischen und außerschulischen Bildung zu verankern. Dieser im breiten Konsens erarbeitete Maßnahmenkatalog ist für uns die Richtschnur des weiteren Handelns. Wir möchten mit der Umsetzung Schritt für Schritt beginnen. Die bestehenden Fördermöglichkeiten für Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung möchten wir weiterführen.

## **10. Bürgerbeteiligung und Transparenz**

***Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Einbeziehung von Bürgern in Planungsverfahren auf kommunaler wie auf Landesebene weiter zu verbessern? Setzen Sie sich für die Verbesserung direktdemokratischer Verfahren, insbesondere für die freie Unterschriftensammlung bei Volksbegehren ein?***

Grundsätzlich sieht das Planungsrecht umfassende Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung vor. In der Praxis treten Probleme vor allem dann auf, wenn Vorhaben bereits verwaltungsintern entschieden sind und die Bürgerbeteiligung nicht mehr ergebnisoffen durchgeführt, sondern von der Verwaltung eher als notwendige Pflichtübung wahrgenommen wird. Bei wichtigen oder konflikträchtigen Großprojekten ist deshalb aus unserer Sicht ein vorgeschalteter Konsultationsprozess in einer frühen Phase der Projektplanung erforderlich, so wie das jetzt beispielsweise bei den Planungen für Stromtrassen in Nordbrandenburg durchgeführt wird. Außerdem soll Bürgerinnen, Bürgern und Verbänden die Beteiligung so leicht wie möglich gemacht werden, wofür das Internet gute Möglichkeiten bietet.

DIE LINKE hat bereits in der noch laufenden Wahlperiode Erleichterungen bei der Volksgesetzgebung durchgesetzt. Wir streben weiter eine freie Unterschriftensammlung bei Volksbegehren an, um formale Hürden so niedrig wie möglich zu halten.